

Ursula Herold – Am Stollhenn 63 – 55120 Mainz  
[uschiherold@web.de](mailto:uschiherold@web.de)



## Gudanggorjang-Projekt - Rundschreiben Februar 2024 - Fortschrittsbericht

Liebe Freunde, liebe Projektinteressierte,

es gibt nicht nur Schreckliches in dieser Welt. Nachdem ich gerade die zahlreichen Fotos aus dem Projektgebiet über die Feiertage sortiert und den Januar-Bericht abgeschlossen hatte, wurde ich von einer äußerst erfreulichen Nachricht überrascht. Ich hatte mich bereits gewundert und war ein wenig enttäuscht, da auf den vielen Fotos der letzten Tage Anitas Familie in Gudanggorjang nicht zu sehen war. Doch es stellte sich heraus, dass Anitas jüngerer Bruder erneut Vater geworden ist. Seine Frau Jinika hat an Weihnachten einen gesunden Jungen zur Welt gebracht. Welch eine Freude! Sie schaffen es immer wieder, mich zu überraschen. Herzlichen Glückwunsch.





In einer feierlichen Zeremonie wurde Pastor Simon zum Jahresende in Gudanggorjang aus seinem Amt verabschiedet.  
Gäste von Nah und Fern erwiesen ihm die Ehre und wohnten der Feier bei.





Nach Weihnachten mussten auch die Kollegen wieder arbeiten.  
Der Workshop betreffend die Arbeit mit den Stammesangehörigen fand wieder in Bhubaneswar statt.





Mr. Chacko hatte seit langer Zeit mal wieder Besuch von seiner Schwester Clamma aus Kerala.  
Mit ihr besuchte er unter anderem Dimbiripankal.  
Menschen, die sich für die Dorfentwicklung interessieren, können hier viel entdecken





Im neuen Jahr freuen wir uns, bereits über einige Erfolge berichten zu können. Der Spendenaufruf im Dezember zur Deckung der Kosten für die Schwesternschülerin war äußerst erfolgreich, und wir möchten uns herzlich bei allen Sponsoren bedanken. Dank Eurer großzügigen Unterstützung sind die Ausbildungskosten für das laufende Jahr gedeckt, und wir haben bereits die erfreuliche Nachricht an Elizabeth Sabaro aus Tumult übermittelt.



Aufgrund der körperlichen Beeinträchtigung von Sunita kann Sanya nicht als Tagelöhner arbeiten. Aus diesem Grund hat Sunita aus Dimbiripankal beiläufig den Wunsch nach einer Nähmaschine geäußert. Die Freude war groß. Durch Näharbeiten kann sie nun das notwendige Einkommen für den Lebensunterhalt ihrer Familie erzielen.

Während Mayur Gobinda Pur besuchte, stellte er fest, dass in dem Dorf bisher keine einzige Toilette vorhanden ist. Gemeinsam mit den Bewohnern wurde nun der Bau von Toiletten für jede Familie besprochen, und entsprechende Standorte wurden bereits abgesteckt. In Kürze werden alle Familien in diesem Dorf über eine eigene Toilette verfügen. Wir danken allen Beteiligten für ihre Zusammenarbeit und Unterstützung bei diesem wichtigen Projekt.





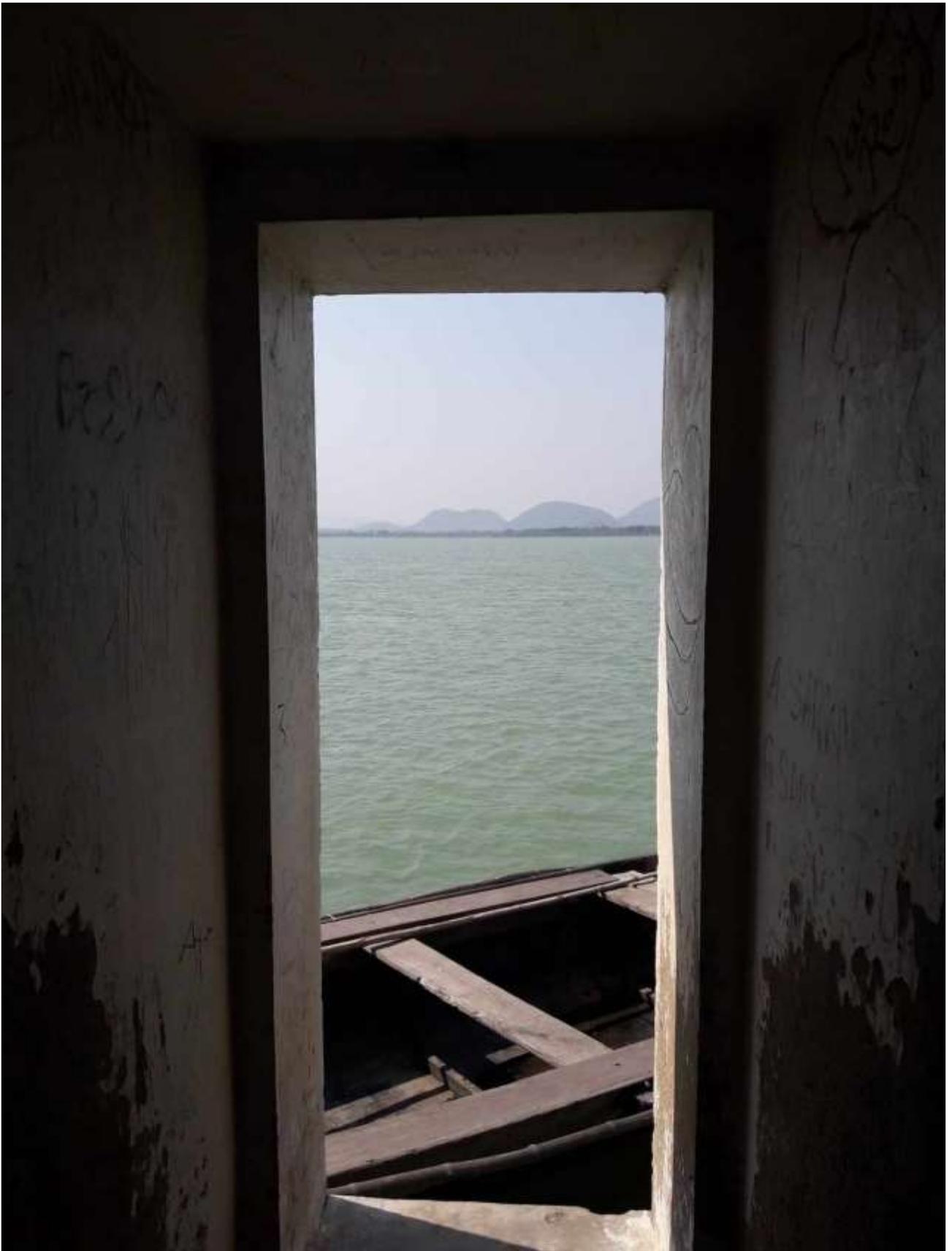


Der Tod markiert für Hindus einen Neuanfang statt eines Endes. Im Hinduismus ist der Sterbeprozess komplex, da der Tod als Übergang in ein neues Leben betrachtet wird. Um diesen Übergang erfolgreich zu gestalten, sind Feuer, Vorräte und eine Verbindung zu den Göttern vonnöten. Zahlreiche Rituale begleiten den Tod, notwendig, um eine erfolgreiche Wiedergeburt zu ermöglichen. Im Hinduismus wird der Körper lediglich als Gefäß für die Seele (Atman) betrachtet, die nach dem Tod weiterwandern muss.

Während ein Priester Mantras singt, wird das Feuer entfacht. Die Angehörigen umrunden symbolisch den Scheiterhaufen fünf Mal im Uhrzeigersinn, repräsentativ für die fünf Elemente. Diese Rituale können bis zu zwei Tage dauern, und am dritten Tag wird die Asche des Verstorbenen in einen Fluss gestreut. Viele Hindus glauben, dass der Geist des Verstorbenen in den folgenden Tagen nach der Feuerbestattung noch präsent ist. Daher versorgen sie ihn rituell mit Speisen, bis er im Ahnenreich angekommen ist. Obwohl die Zeremonie öffentlich ist, müssen Frauen etwas abseits stehen.

Die Trauer um einen geliebten Menschen wird im Hinduismus offen ausgedrückt. Wenn ein Elternteil stirbt, zeigen die Söhne ihre Trauer durch eine symbolische Handlung, indem sie sich die Köpfe kahl rasieren. Traditionell dauert die Trauerzeit meist 13 Tage. Während dieser Zeit gelten die Familienmitglieder als unrein und schränken ihre sozialen Kontakte ein. Nach der Bestattungszeremonie waschen und baden sie, bleiben zuhause, fasten und vermeiden Berührungen mit anderen Menschen.

Aufgrund dieser Tradition musste Amit seinen Urlaub um eine Woche verlängern.



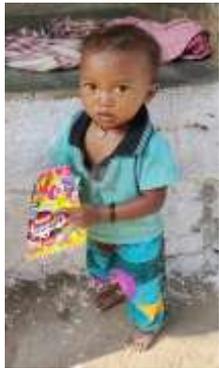


Die Arbeiten für den Bau der Toiletten in Gobinda Pur kommen gut voran. Die entsprechenden Parzellen wurden bereits gleichmäßig aufgeteilt. Arbeiter aus Gudanggorjang helfen den Bewohnern hier bei der Fertigstellung.





In Paralakhemundi fand in der 2. Januarwoche eine Besprechung zum Thema Kinderbetreuung und Kinderschutz statt. Sämtliche Kollegen aus den verschiedenen Bezirken nahmen daran teil.



Nicht alle Leserinnen und Leser begleiten das Projekt seit seinen Anfängen und haben daher möglicherweise keinen Einblick in den Ursprung und die Hintergründe. In letzter Zeit wurde ich mehrfach danach gefragt.

Alles begann zu Anfang des Jahres 2000 mit einer Kinder-Patenschaft bei einer internationalen Organisation. Die kleine Anita aus Gudanggorjang, geboren im Januar 1996, war damals erst 4 Jahre alt. Mit der indischen Organisation entwickelte sich im Laufe der Zeit ein reger Schriftverkehr. Im Jahr 2010 hatten mein Mann Günter und ich schließlich die Gelegenheit, Anita und ihre Familie persönlich bei Mr. Chacko in Berhampur zu treffen. Diese Begegnung war von großer Emotionalität geprägt, und der Wunsch, einander wiederzusehen, war in uns allen tief verwurzelt. Es vergingen drei Jahre, bis wir schließlich die Genehmigung erhielten, die Familie im Stammesgebiet in Gudanggorjang zu besuchen.

Seitdem war ich bis Anfang 2020, bevor die Corona-Pandemie ausbrach, jedes Jahr wiederholt in Gudanggorjang, den umliegenden Dörfern und im Distrikt Mohana in Dimbiripankal unterwegs. Was einst als "Kinder-Patenschaft" begann, entwickelte sich für mich zu einer bedeutenden Aufgabe – das Gudanggorjang-Projekt nahm seinen Anfang. Die einstige Kindheit von Anita verwandelte sich in eine elegante Frau, die nicht nur das Projekt unterstützt, sondern auch als zuverlässige Mitarbeiterin aktiv ist.

Anita kümmert sich regelmäßig um die Schüler und Schülerinnen im Hostel in Paralakhemundi und nimmt die Rolle der Schirmherrin des neuen Modelldorfes Gobinda Pur wahr. Ihre Hingabe und Verantwortungsbewusstsein für diese Aufgaben sind bewundernswert.





Schon viele heranwachsende Mädchen und junge Frauen aus unserem Projektgebiet haben in der Vergangenheit von uns die Möglichkeit erhalten, das Schneiderhandwerk zu erlernen. Auch Eloni Raita aus Dimbiripankal hat sich für eine solche Ausbildung entschieden. Nach erfolgreichem Abschluss wird auch sie deshalb von uns demnächst eine Nähmaschine und die nötige Grundausstattung erhalten. Mit Näharbeiten kann Eloni eines Tages ihren Beitrag zum Familieneinkommen beisteuern.



Immer zwischen Dezember und Februar wird in Dimbiripankal Palmzucker hergestellt und für den Verkauf abgepackt. Gemäß der Musterdorfregel stellen alle Familien 10 % ihrer Produkte für die gemeinschaftliche Nutzung zur Verfügung.

Der zuckerhaltige Pflanzensaft (Nektar) der Palmen wird aus den reifen Blütenständen durch Anschneiden gewonnen und in Behältern aufgefangen. Der Saft muss dann zügig weiterverarbeitet werden, da sonst rasch ein natürlicher Gärungsprozess einsetzt.

In anderen Regionen stellen die Bewohner aus dem Palmsaft Alkohol her.

Der Palmsaft wird in der offenen großen Pfanne zu einem Sirup eingekocht und unter ständigem Rühren, bis die Kristallisation einsetzt, weiter erhitzt.

Der Fischfang aus dem nahen See wird unter allen Familien gerecht aufgeteilt.

Die Bewohner braten die kleinen Fische und essen sie mit Reis und Gemüse.

Die Kinder überwachen die Prozedur, damit alles korrekt zu geht.





Programm zur Stammesstärkung und Verbesserung des Lebensunterhalts von Odisha (OPELIP)  
 Eintägiges Trainingsprogramm für Mitglieder von Selbsthilfegruppen  
 Großbritannien – Dimbiripankal 20.01.2024  
 Seva Development Corporation, O.P.L.P., Chandragiri





Regelmäßig werden die Frauen in den Dörfern unter anderem zum Sparen und richtigen Umgang mit dem kostbaren Wasser geschult



Die Männer geben 10 % ihrer Ernte (hier Getreide und Linsen) als „Steuer“ für die Dorfgemeinschaft ab.



Am Samstag fand in Gudanggorjang das Jugendfest mit Gästen aus den umliegenden Dörfern statt





Bei der nach wie vor äußerst schlechten Nachrichtenlage in der Welt freut es mich immer wieder, wenn ich von den Kollegen aus dem Projektgebiet regelmäßig positive Nachrichten erhalte.

So konnte sich Sunita mit der gespendeten Nähmaschine bereits ihr erstes Kleid schneiden. Ihr seht, die Spenden kommen direkt vor Ort an und werden sinnvoll eingesetzt.



In den nächsten Wochen und Monaten werden wir uns darum kümmern, auch den Bewohnern von Gobinda Pur ein angenehmeres Leben zu ermöglichen. Ich möchte alle herzlich dazu einladen, Teil dieses positiven Wandels zu werden und gemeinsam mit uns dazu beizutragen, dass noch mehr Menschen wie Sunita von Eurer Großzügigkeit profitieren können. Eure Spende ermöglicht nicht nur konkrete Veränderungen vor Ort, sondern schenkt auch Hoffnung und ein besseres Leben. Jeder Beitrag zählt, und gemeinsam können wir einen bedeutenden Unterschied machen. Vielen Dank für Eure Unterstützung und die Möglichkeit, gemeinsam Gutes zu tun.

Liebe Grüße

*Ursula Herold*



[www.prem.org.in](http://www.prem.org.in)

[www.gudanggorjang](http://www.gudanggorjang)

[www.gfbv.de/de/humanitaere-initiativen/unsere-projekte](http://www.gfbv.de/de/humanitaere-initiativen/unsere-projekte)